



Antrag

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VII/2021/02262**
Datum: 01.06.2021
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser:
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	30.06.2021	öffentlich Entscheidung
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften	22.06.2021	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung	27.04.2021	öffentlich Vorberatung
Kulturausschuss	02.06.2021	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung	10.06.2021	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	23.06.2021	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	30.06.2021	öffentlich Vorberatung

**Betreff: Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Einrichtung einer
Koordinierungsstelle Nachtleben**

Beschlussvorschlag:

1. Der Oberbürgermeister wird beauftragt eine Koordinierungsstelle Nachtleben ~~bzw.
eine Stelle Fachbeauftragte*r für Nachtkultur~~ einzurichten. **Die Koordinierungsstelle
wird paritätisch durch zwei ehrenamtliche Beauftragte für Nachtkultur geleitet.**
Mit dem Schwerpunkt Nachtkultur fungiert diese Stelle als Mediatorin und

Multiplikatorin zwischen Nachtschwärmenden, Anwohnenden, Clubbetreibenden, Gastronomie und Stadtverwaltung. Im besonderen Wissen um die Strukturen und sozialen Netzwerke der halleschen Clubszene, soll diese Stelle besonders dem Erhalt, der Förderung und Wiederbelebung von Standorten der Nachtkultur nach der Pandemie verpflichtet sein. Sie soll die Potenziale der Stadt eruieren, Synergien schaffen und dazu beitragen, das Miteinander zu stärken. **Die Koordinierungsstelle Nachtleben wird durch einen Nachtkulturbeirat beraten, dem die ehrenamtlichen Beauftragten vorstehen.**

Folgende Aufgabenschwerpunkte ~~soll diese Stelle erfüllen~~ **sollen die ehrenamtlichen Beauftragten für Nachtkultur und der Nachtkulturbeirat bearbeiten:**

- konzeptionelle Arbeit für ein sichereres Nachtleben
 - **Unterstützung bei nachkulturrelevanter Beratung und Standortentwicklung durch die Stadtverwaltung, insbesondere durch das Freiraumbüro Halle**
 - Vernetzung von Club-, Subkultur- und Kreativszene sowie Gastronomie und Veranstaltungsbranche
 - Schnittstellenarbeit **in der Kommunikation** zwischen der Nachtkultur, der Stadtverwaltung und dem Stadtrat
 - ~~Koordination von~~ **Beratung der Stadtverwaltung und des Stadtrates bei** Prozessen, die die Club- und Livemusikspielstätten sowie die Nachtkultur betreffen (Verdrängungs- und Schließungskonflikte, Standortveränderungen, neue Standorte)
 - ~~zentrale~~ **Ansprechpersonen** für die Akteure*innen der Nachtkultur (insbesondere Clubs und Livemusikspielstätten, nachkultureller Veranstalter*innen sowie Open-Air-Kollektive)
 - Lotsenfunktion sowie Interessensvermittlung zwischen nachkulturellen Veranstaltern*innen, Ordnungsbehörden und Stadtverwaltung
2. **Der während der Corona-Pandemie etablierte Runde Tisch Nachtkultur, an dem Gastro- und Clubbetreibende sowie relevante Geschäfts- und Fachbereiche und Dienstleistungszentren der Stadt Halle (Saale) teilnehmen, ist in die neue Struktur zu überführen.**
 3. **Die Verwaltung wird beauftragt, ein Nachtkulturkonzept zu entwickeln. Bei dessen Erarbeitung sollen der Nachtkulturbeirat sowie alle interessierten Akteure der halleschen Nachtkulturszene eng eingebunden werden.**

gez. Tom Wolter
Fraktionsvorsitzender

Begründung:

In Mannheim wurde 2018 der erste Nachtbürgermeister Deutschlands in das Amt gewählt. In anderen Ländern gab es das Konzept schon vorher, so arbeitet Amsterdam beispielsweise schon länger mit einem "Night Mayor" und auch in New York und London setzten die Stadtregierungen bereits auf diese Schnittstelle. Auch Berlin arbeitet seit Kurzem mit einer Nachtbürgermeister-Streife im Regenbogenkiez, in Heidelberg, Stuttgart und Dortmund beginnt bald die Arbeit einer solchen Stelle. In unserer direkten Nachbarschaft hat nun neuerdings Leipzig eine Koordinierungsstelle Nachtleben – den „Club-Bürgermeister“ – geschaffen.

Die Ausgekkultur ist gegenwärtig komplett zum Erliegen gekommen. Die Gesellschaft hat damit ein Lebensgefühl eingebüßt, welches für viele Freiheit, Selbstbestimmung und die Entfesselung von Grenzen bedeutet – die Spielstätten für gesellschaftliche Utopien und Persönlichkeitsentfaltung drohen zu verschwinden. Es ist anzuerkennen, dass die Clubkultur einen besonderen Wert für die Lebensqualität für einen nicht unbedeutenden Teil der Stadtgesellschaft auch in Halle hat. Daher ist der unbedingte Kampf um ihren Erhalt – und die positive Zukunftsentwicklung über Corona hinaus – anzugehen. Während der Corona-Krise muss das Hauptaugenmerk darauf liegen, wie Clubs, Gastronomie und Veranstaltungsbranche unterstützt werden können, durch die Zeit zu kommen. Wir müssen den langen Atem der Kulturschaffenden und die Kreativität im Umgang mit der existenzgefährdenden Situation wertschätzen und die Krise als Chance begreifen, politische Mitsprache für eine Kulturszene zu schaffen, die für Halle weit über die Stadtgrenzen hinaus Strahlkraft hat. Es muss eine Entdämonisierung des Schmutzimages der Szene stattfinden. Besonders Clubs sind Hybridbetriebe zwischen Wirtschaft und Kultur, gelten jedoch rechtlich als Vergnügungsstätten und sind somit gleichgestellt mit Spielotheken oder Bordellen. Folglich gehen Kulturförderprogramme häufig an ihnen vorbei. Im Februar 2020 hat auch der Bauausschuss des Bundestages sich mit der Frage der generellen Würdigung des kulturellen Beitrags der Clubs beschäftigt und war sich einig, dass Handlungsbedarf für den Erhalt der deutschen Clubszene besteht.

Die größte Aufgabe der Koordinierungsstelle Nachtleben wird sein, das Miteinander von Nachtschwärmenden, Anwohnenden, Clubs, Kneipen und Stadtverwaltung zu verbessern. Dafür muss in Konfliktfällen geschlichtet und ein Nachtkultur-Netzwerk geknüpft werden. Konflikte entstehen vor allem durch Lärm aus den Bars und Clubs, der den Anwohnenden den Schlaf raubt. Auch zersplitterte Flaschen auf dem Gehweg oder achtlos weggeworfener Müll sorgen für Unmut. In anderen Städten, wo bereits eine Koordinierungsstelle Nachtleben eingerichtet wurde, findet monatlich ein runder Tisch mit Polizei und Ordnungsamt zu aktuellen Themen statt – mit dem positiven Ergebnis, dass es weniger Beschwerden und mehr Verständnis für die Herausforderungen der Nachtkultur gibt. Die Stadt Mannheim berichtete, dass auch die Beschwerden der Anwohnenden zurückgegangen sind, seitdem der Nachtbürgermeister im Amt ist. In Amsterdam wurden Fußweg-Leitsysteme geschaffen, die Nachtschwärmende eher durch Büroareale als durch Wohnviertel führen. Oder Awareness-Teams gebildet, die sich unter die Leute mischen und die Augen auf die Lage haben und bei eventuellen Krisen intervenieren. Dadurch wurden sexuelle Übergriffe und Kleinkriminalität um etwa 25% verringert.

In Leipzig sowie in Mannheim ringen die Verwaltungen noch um die Schaffung von Freiflächen, für die man sich mit einer kurzen Frist anmelden kann, um dort auch kurzfristig Veranstaltungen durchzuführen. In diesem Punkt ist Halle schon weiter in der Ermöglichung von Spontanpartys. Daran anknüpfend sollen weiter die Vorteile in den Fokus gestellt werden, anstatt mit einer problematisierenden Perspektive auf das Nachtleben zu schauen. Die zu schaffende Anlaufstelle für Clubkultur und Nachtleben, soll mehr als nur ordnungs- und sicherheitsrelevante Themen bearbeiten – weitere Schwerpunkte sind Stadtentwicklungspotenziale, alternative Nutzungskonzepte, Kultur- und Kreativwirtschaft, politische Mitsprache, Mediation, Aufklärung, Imagearbeit, Konfliktmanagement, Sichtbarkeit und Erreichbarkeit. Es geht darum einen Raum zu schaffen, in dem kontinuierlich offen über Probleme oder Anliegen gesprochen werden kann. Vielversprechend ist die Konzeption von einer Doppelspitze oder einem Nacht-Rat, besetzt durch städtische Verwaltung und Vertretung der freien Szene. Wichtig dabei ist es, die Nachtkultur mit Club-, Subkultur- und Kreativszene nicht als einzelne Segmente, sondern als Ganzes zu betrachten.



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters

15.07.2021

Sitzung des Stadtrates am 21.07.2021

**Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Einrichtung einer
Koordinierungsstelle Nachtleben
Vorlagen-Nummer: VII/2020/02262
TOP: 9.9**

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Verwaltung empfiehlt den Antrag abzulehnen.

Begründung

Die Zielstellung des Antrags ist nicht deutlich. Ein großer Teil der benannten Strukturen sind wirtschaftlich arbeitende Betriebe, mit denen im Kontext der Corona-Pandemie bereits eine effektive Zusammenarbeit mit der Stadt über den Runden Tisch Nachtkultur besteht. Eine fortlaufende Unterstützung wie bei allen Bestandsunternehmen in der Stadt wird auch für diesen Bereich durch die Stadt angeboten.

Es wird durch die Verwaltung auch kein relevanter Zusammenhang zwischen Nachtschwärmenden, mit denen es an verschiedenen Orten in der Stadt Konflikte mit Anwohnerinnen und Anwohnern gibt, und Clubs und Gastronomieeinrichtungen gesehen. Eine Bewältigung der hier bestehenden Herausforderungen wird im Zusammenspiel mit Clubs, Spielstätten und Gastronomiebetrieben als nicht zielführend eingeschätzt. Ansatzpunkte für ein Wirken des Freiraumbüros bzw. zur Unterstützung einer unorganisierten kulturellen Szene sind aktuell nicht vorhanden.

Im Gegensatz zum Entwicklungsprozess in Leipzig soll durch diesen Antrag das Initial durch die Stadtverwaltung ausgehen. Die Beauftragung zu einer Konzepterstellung wird wahrscheinlich auch deshalb ohne konkrete Vorgaben zu Ausrichtung und Zielen formuliert und kann durch die Verwaltung nicht sinnvoll ausgeführt. Dass sich während der fast ein halbes Jahr dauernden Beratungen des Antrags die dort angesprochenen Akteure nicht spürbar beteiligten, bestärkt diese Position.

Dr. Bernd Wiegand
Oberbürgermeister